

crea:m magazine, Juli 2009



Traditionelle Handwerkskunst ist essenziell für gute Qualität. Deshalb initiierten die Interessengemeinschaft austrianfashion.net und die Wirtschaftskammer Wien das Projekt Kooperationsbörse. Diese Börse will der florierenden österreichischen Modeszene einen Überblick über die vielfältige Leistungspalette der heimischen Handwerks- und Produktionsbetriebe geben. Ein Besuch von crea:m bei den Mitwirkenden gewährt erste Einblicke.

Eva Pakisch

„Welcher Handwerksbetrieb ist aufgeschlossen genug, sich auch mit innovativem Design auseinanderzusetzen? Wer produziert auch in geringen Stückzahlen? Wo kann ich etwas Spezielles anfertigen lassen? Diese Fragen sind für uns Designer eigentlich ständig ein Thema“, erklärt die projektverantwortliche Designerin Eva Blut. Im Rahmen der Designers' Meetings sei deswegen im vergangenen Herbst auch die Idee entstanden, „einmal Tabula rasa zu machen und zu schauen, was der Produktionsstandort Wien zu bieten hat“. Nach mehrmonatiger Recherche wurden schließlich aus einem Pool von 120 Unternehmen jene fünfzig Handwerks- und Produktionsbetriebe ausgewählt, die nun auf der Kooperationsbörse modeinteressierten Designerinnen und Designern in geballter Form ihre Leistungspalette präsentieren. Das Spektrum umfasste den gesamten Mode- und Accessoirebereich und reichte von „Schneiderei und Schnitt“ über „Lederwaren und Schuhe“ bis hin zum kunststoffverarbeitenden Betrieb.

Bei der Umsetzung orientierte man sich am Beispiel der Kooperationsbörse Berlin, die im Oktober des Vorjahrs bereits zum sechsten Mal stattgefunden hat. Vergleichbares gibt es

aber auch in Paris und anderen Städten: „Der Erfolg dieser Veranstaltungen zeigt, wie notwendig diese Initiativen sind, da es nicht mehr viele gibt, die noch ein traditionelles Handwerk ausüben und die ihr Wissen auch weitergeben.“ Mit dem Wiener Pendant wolle man daher auch einen Impuls zur Erhaltung der heimischen Handwerksbetriebe setzen. „Es braucht mehr Bewusstsein dafür, dass wir die traditionelle Handwerkskunst brauchen und dass diese Teil der Kreativwirtschaft ist.“ Vorrangige Idee der Kooperationsbörse sei auch, Gewerbetreibende unterschiedlicher Branchen mit Kreativen zusammenzubringen. Bei der Auswahl der Betriebe habe man Wert darauf gelegt, dass diese „über ein bestimmtes Fachwissen und den entsprechenden Hintergrund verfügen, um neue Produkte realisieren und serientaugliche Prototypen entwickeln zu können“. Wesentliches Kriterium war zudem die Bereitschaft, sich auf neue Ideen einzulassen.

Unter den ausstellenden Betrieben war auch die Hutmanufaktur Mühlbauer. Seit 2001 leitet Klaus Mühlbauer das 1903 gegründete Familienunternehmen in vierter Generation und entwirft gemeinsam mit seiner Schwester Marlies zweimal